Mendener
Turnverein

unserer Mitglieder (Tur-
nfreunde), welche sich
4., 5. und 6. August
ttfindenden
vierten
en Turnfeste
beabsichtigen, werden
urch Zahlung des Fest-
1 Thlr. 10 Sgr.
20. ds. Mts.
ssenwart Herrn Mül-
melden.
Mittwoch den 12. c.,
8½ Uhr,
-Versammlung
ale, behufs Beschluß-
Ausschluß der sich an
gen von nun an nicht
activen Mitglieder.
— Hernach Turn-

ten zahlreiche Bethei-
sollte es uns freuen,
hr auch unsere zahl-
reunde uns während
unden besuchen würden.
Der Vorstand.

len-Capitalien
nd größeren Beträgen,
en durch den General-
en der Preußischen Hy-
icherungs-Actien-Ge-
Neumann, Bahnhof-
Cöln.

und Eier
zt ab bis auf Weiteres
n Preisen gegen baar
dem Consum-Verein
Menden.
r Vorstand.
g. Friedr. Edelhoff.
eelbach.

kt-Berichte.
n 6. Juni 1872.

	per berliner Scheffel	
	Rübsamen	— — —
	Aveelsamen	— — —
	per 100 Pfd. neues Gew.	
	Rüböl	13 6 —
	dito faßweise	13 9 —
	Gerein. Oel	13 22 6
	per 2000 Pfd. Zollgew.	
	Rübkuchen	47 — —
	Preßkuchen	44 — —
	Leinkuchen	— — —
	Branntwein	13 9 —

LD-COURS.
eld, den 7. Juni.

haler .	Thlr.	1 16	9
aler . .	„	1 16	—
e . .	„	1 9	6
. . .	„	— 20	—
hsd'or .	„	5 20	—
. . .	„	5 14	6
(20-Fr.)	„	5 10	—
51.10-G.)	„	5 18	—
. .	„	6 23	6
. . .	„	9 7	9

Posten in Menden
von
of 10 V., 5 N., 11,15 A.;
2,20 M., 6,20 N., 10,20 A.;

Posten von Menden
nach
of 6,20 V., 12,30 M., 6,40 N.;
10,30 V., 1,40 N., 7,15 N.;

ärkische Eisenbahn.
on Iserlohn: 5,35 9 11,15
7,15 9,30
Letmathe: 6 10 11,50 2,10

Letmathe: 9,20 11,39 3,47

on Altena: 5,40 9,31 1,39

Letmathe: 5,56 9,51 1,55

n Hagen: 8,40 11 3,7 7 9,8

Arnsberg von
8,26 3,30 9,40
8,43 3,47 9,57
8,52 3,56 10,6

Schwerte von
7,28 1,48 7,48
7,37 1,57 7,57

№ 46. Menden, Freitag den 14. Juni 1872. 13. Jahrgang.

Westphälischer Telegraph,

verbunden mit dem amtlichen Iserlohner Kreisblatt.

Organ des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

Redaction, Druck und Verlag von W. Riedel in Menden.

Erscheinungstage: Dienstag und Freitag. — Abonnementspreis: Vierteljährlich durch Boten oder die Post bezogen 12½ Sgr., durch den Briefträger frei in's Haus gebracht 15 Sgr.
Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 1 Sgr. Anzeigen unter 5 Zeilen 5 Sgr. — Briefe franco gegen franco.

Reichstag.

Berlin, 8. Juni. Der Reichstag nahm das Militärstrafgesetzbuch in dritter Lesung übereinstimmend mit den Commissionsbeschlüssen gemäß der zweiten Berathung und mit der einzigen Abweichung an, daß die Resolution Lasker und Löwe betreffs der ärztlichen Enquete, welche gestern verworfen, heute mit großer Majorität angenommen wurde. Ferner nahm der Reichstag in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffs des Geldbedarfs für die Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen mit der Resolution Elben betreffs des Ausbaues der elsaß-badischen Linie an. Sodann wurde das Etatsgesetz für 1873 genehmigt und das Nachtragsetatsgesetz für 1872 in zweiter Lesung mit dem Antrag Lasker zu § 2, welcher die Regierung zur Emittirung von 10 statt 8 Millionen Schatzanweisungen behufs Verstärkung des Betriebsfonds der Reichshauptkasse ermächtigt und mit der Resolution Lasker, künftig dafür zu sorgen, daß gleichzeitig mit der Vorlegung des Etats die bezüglichen Finanzgesetze vorgelegt und muthmaßliche Aenderungen von Einnahme und Ausgabe in jedem Finanzgesetze ziffermäßig vorveranschlagt werden. Delbrück hatte sich mit dem ausgesprochenen Prinzipe im Einverständniß erklärt, für regelmäßige Einhaltung der Resolution aber die Garantie abgelehnt. Dann folgte die Abstimmung über das Rechnungshofgesetz im Ganzen; dasselbe wurde in der Fassung der dritten Lesung gegen die Rechte, das Centrum und die Reichspartei angenommen, ohne daß der Bundesrath eine weitere Erklärung abgab. Der Reichstag trat hierauf in die Berathung von Petitionen ein.

Berlin, 10. Juni. Im Reichstag begann die erste und zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Terminsverlängerung für die Wirksamkeit der Reichsverfassung in Elsaß-Lothringen. Bei der ziemlich langen Debatte rechtfertigt der Bundes-Commissar Herzog die Gesetzvorlage aus dem Nützlichkeitsgesichtspunkte. Die Verhältnisse des Reichslandes seien objectiv zwar anders geworden, aber nicht geregelt genug zur Einführung der ganzen Verfassung. Für die Abgeordneten-Wahlen sei in der Bevölkerung nicht genügendes Verständniß und Interesse vorhanden, die Options-Frage müsse erst erledigt sein. Die Regierung sei dem Mißstande entgegengetreten, daß Optirende, welche für Frankreich optiren, in Elsaß wohnen bleiben wollen. Die der Bevölkerung von der Regierung gemachten Versprechungen bezüglich der Communalwahlen seien erfüllt, bezüglich der Generalräthe werde diesen Herbst nach Vollendung der Option die Anordnung der Wahlen und die Installirung der Generalräthe erfolgen. Der Gesetzentwurf wird in der zweiten Lesung unverändert mit 165 gegen 78 Stimmen angenommen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten wird in erster und zweiter Berathung ohne Debatte angenommen. Das Gesetz über den Geldbedarf der Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen wird definitiv in Schlußabstimmung genehmigt.

Berlin, 11. Juni. Der Reichstag erledigte die dritte Lesung des Reichsbeamtengesetzes mit Annahme vieler Amendements, zu deren Mehrzahl der Bundes-Kommissar sein Einverständniß erklärte. Alinea 2 des § 13 wurde gestrichen, § 95 in der Fassung des Amendements Dörnberg angenommen, nachdem ein zu diesem Paragraphen gestellter Antrag Lasker's von dem Bundeskommissar als unannehmbar erklärt war und Staats-Minister Delbrück das Princip des Lasker'schen Antrages in Disciplinar-Untersuchungen den Angeschuldigten und den Staatsanwalt der Beweisaufnahme und den Zeugenvernehmungen beiwohnen zu lassen, als noch nicht einmal im Strafprozeß recipirt und erst der Erfahrung bedürftig aufs Entschiedenste bekämpft hatte. Nächste Sitzung morgen.

Preußischer Landtag.

Berlin, 10. Juni. Das Abgeordnetenhaus genehmigt den Antrag auf Vertagung beider Häuser des Landtags, worauf der Minister des Innern eine königliche Botschaft verliest, durch welche beide Häuser des Landtags bis zum 21. October vertagt werden. — Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen (23.) Sitzung als ersten Gegenstand seiner Tagesordnung den Antrag des Grafen zu Münster auf Vertagung bis zum 21. October und ferner den 22. und 23. Bericht der Staatsschulden-Kommission, betreffend die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Jahre 1869 und im Jahre 1870, und den Gesetzentwurf, betreffend die Ausdehnung der Geschäfte der preußischen Bank auf die freie Hansestadt Bremen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Vorläufig behalten wir im Reiche die Salzsteuer und zwar ohne jede Ermäßigung, aber alt wird sie nicht werden. Der Stab ist über sie im Reichstage gebrochen und die Execution ist nur verschoben. Die letztere soll vollzogen werden, sobald die Reichsregierung eine neue ergiebige Steuer als Ersatz für die Salzsteuer gefunden haben wird. Minister Delbrück gab zu verstehen, daß er eine solche bis zur nächsten Session entdeckt haben werde; er hätte schon jetzt Land! Land! rufen können; denn es ist ein öffentliches Geheimniß, daß eine Tabaksteuer die Salzsteuer ersetzen wird. Fragt der Leser, warum die Salzsteuer einstweilen nicht auf die Hälfte ermäßigt worden ist, so antwortet ihm, wie dem Reichstag, Delbrück: weil wir nichts halb thun mögen. Die Scherereien bei der Erhebung würden bei der Hülfte so groß und theuer sein, wie bei der ganzen Summe und 2) der Preis des Salzes im Einzelverkauf bei einem theilweisen Erlaß der Steuer kaum billiger werden.

Das deutsche Reich hat Zuaven bekommen und zwar 124 Stück. Es sind ehrliche Elsässer und stehen im 3. Regiment in Algier. Sie haben zum Entsetzen aller Franzosen erklärt, sie wollten Deutsche werden und in ihre Heimath zurückkehren. Niemand kann ihnen das wehren; denn im Friedensvertrag steht: Jeder Elsässer muß sich bis zum October 1872 erklären, ob er Franzose bleiben oder Deutscher werden will.

Auf die Mittheilung eines Berichts über die öffentliche Versammlung des Vereins gegen das Moorbrennen zu Hannover vom 2. April an den Minister der landwirthschaftlichen ꝛc. Angelegenheiten, v. Selchow, hat der Vorstand folgende Antwort erhalten, die zugleich als Bescheid auf den Antrag wegen Prämiirung und sonstiger geeigneter Unterstützung besserer Kulturmethoden an Stelle des Moorbrennens anzusehen ist: „Berlin, 12. Mai 1872. Aus der gefälligen Mittheilung vom 28. v. M. habe ich mit Interesse von den Verhandlungen, welche gelegentlich der diesjährigen Jahresversammlung des Vereins gegen das Moorbrennen stattgefunden haben, Kenntniß genommen, und sehe in den Bemühungen des Vereins eine wirksame Förderung derjenigen Pläne, welche ich selbst im Interesse der Hochmoore in den nordwestlichen Landestheilen seit Jahren verfolgt habe. Wie bisher, so werde ich auch in Zukunft stets gerne bereit sein, innerhalb der für dergleichen Zwecke zu meiner Verfügung stehenden Mittel solche Versuche zu unterstützen, welche darauf berechnet sind, die Brandkultur der Moore durch eine rationelle Wirthschaft zu ersetzen. Immerhin betrachte ich es als die ungleich größere und wichtigere Aufgabe meiner Verwaltung, die ausgedehnten Hochmoordistricte der beiden nordwestlichen Provinzen des preußischen Staates durch ein groß angelegtes Netz von Schifffahrts- und Entwässerungs-Canälen aufzuschließen und der Kultur zu eröffnen. Dieses Mittel wird sicherer als irgend ein anderes zu demjenigen Ziele führen, welches sich der Verein vorgesetzt hat, und zugleich eine segensreiche land- und volkswirthschaftliche Entwickelung einschließen. Ich bin Willens, unverrückt und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln in dieser Richtung weiter vorzugehen, und hoffe darin der thätigen Unterstützung des Vereins zu begegnen. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten: v. Selchow."

Der Chef des Generalstabes der Armee Generalfeldmarschall Graf v. Moltke hat sich mit Urlaub für den ganzen Sommer auf seine Besitzung in Schlesien bez. auf Erholungsreisen begeben.

Der deutsche Kaiser hat sich in einer Depesche an den König Victor Emanuel für die ihm vom Prinzen Humbert überreichten Abzeichen des Großkordons des militairischen Ordens von Savoyen bedankt. Die Depesche ist in den Ausdrücken der aufrichtigsten und wärmsten Freundschaft abgefaßt.

In verschiedenen Kasernen bietet sich jetzt ein komischer Anblick dar. Man sieht die Soldaten mit dem Bauche auf einem Schemel liegen und nach der von dem Turnlehrer Auerbach erfundenen Methode Schwimmübungen machen. Sind sie mit Einübung der technischen Bewegung fertig, so wird ihnen der Auerbach'sche Schwimmapparat angeschnallt und sie ins Wasser gelassen. Die Methode hat sich sehr bewährt, da durch dieselbe eine sehr rasche Ausbildung im Schwimmen erzielt worden ist.

Der Bundesrath nahm am 11. auf Antrag des Justiz-Ausschusses folgenden Gesetzentwurf, betreffend die Beschränkung des Rechts zum Aufenthalt der Jesuiten im deutschen Reiche, an: „§ 1. Den Mitgliedern des Ordens der Gesellschaft Jesu oder einer mit diesem Orden verwandten Congregation kann,

---

† Der gute Herr.

Eine Criminalgeschichte von J. D. H. Temme.
(Fortsetzung.)

„Ich war junger Offizier. Wir standen in einer großen Garnisonstadt, die zugleich eine große Handelsstadt und eine Art von Seeplatz war. In solchen Städten treiben sich allerlei dunkle, zweideutige und gefährliche Existenzen umher, und ein junger Mann ist mancherlei Verführung ausgesetzt, doppelt ein junger Lieutenant, der nichts zu thun hat. Zu den dunklen Existenzen jener Stadt gehörte ein älterer Herr, wie es hieß, ein pensionirter süddeutscher Major. Von Hake war sein Name. Er lebte vom Spiel. Wir wußten das, wir jungen Offiziere. Wir ließen uns dennoch von ihm fangen, spielten mit ihm, wurden von ihm ausgeplündert. Das dauerte Wochen, Monate, einen ganzen Winter hindurch, in den Frühling hinein. Im Sommer wollte er die Bäder besuchen. Unser Spiel fand heimlich statt. In einer wohlbehüteten und bewachten Spelunke legte er uns des Abends bis in die späten Nächte eine Pharaobank auf.

Eines Abends — es war der letzte, an dem er vor seiner Abreise noch spielen wollte, — wurde sehr hoch gespielt, leidenschaftlich; der Major von Hake hatte ein ganz besonderes Glück, oder eine ganz besondere Geschicklichkeit. Er nahm uns Allen das Geld ab. Dadurch wurde er zugleich sehr vergnügt.

Seine Heiterkeit hatte immer etwas Unangenehmes; sie machte ihn ordinär, aufdringlich, anmaßend. Wie es Menschen giebt, die Ohrfeigengesichter haben, so hatte er in seiner Lustigkeit ein Ohrfeigenbetragen; man mußte sich zusammennehmen, um nicht zu Thätlichkeiten gegen ihn vorzugehen und nicht handgemein mit ihm zu werden. An jenem Abend wurde er unausstehlich.

Als die Mitternachtsstunde kam, hatte er Champagner kommen lassen.

„Wir müssen einen würdigen Schluß unserer Saison machen."

Einige von uns wollten seinen Champagner nicht trinken.

„Seid keine Thoren! — Er ist ja mit Eurem Gelde bezahlt."

Er schloß die Thüre ab.

Das Spiel, das noch fortgesetzt wurde, hielt Alle.

Aus einem gewissen Trotz tranken nun auch Alle.

Nur einer nicht. Er hatte viel verloren, mehr als er in seinen Verhältnissen verantworten, mehr als er bezahlen konnte. Er hatte zuletzt auf Marken gespielt und sein Ehrenwort gegeben, am folgenden, spätestens am zweiten Tage Zahlung zu leisten. Er hatte zudem die beschämende Ueberzeugung, von einem ganz gemeinen Gauner beschwindelt, betrogen zu sein. Und diesem Betrüger hatte er sein Ehrenwort verpfändet, und er sah keine Möglichkeit, das Pfand einzulösen. Der Gedanke wollte ihn vernichten, erfüllte ihn mit Groll, mit Wuth.

Es schlug Mitternacht. Der Major von Hake hob das Spiel auf.

„Ich habe Euch erklärt, das sei für den heutigen Tag das letzte Spiel der Saison, der Tag ist zu Ende, es wird keine Karte mehr angerührt. Sein Wort muß man halten. Nicht wahr, Freundchen?"

Dabei wandte er sich an den Kameraden, der ihm sein Ehrenwort gegeben hatte.

Der Kamerad erhob sich, um zu gehen.

„Schließen Sie auf, Major!" war seine Antwort.

Die Thür war noch verschlossen. Der Major hatte den Schlüssel zu sich gesteckt.

„Nichts da, Freundchen! Erst trinken! Bis diese Flaschen geleert sind, kommt Keiner fort."

Die anderen redeten dem Kameraden zu.

Er blieb, sein innerer Groll, seine Wuth waren zu einer Art von Verzweiflung geworden. Er blieb, er trank auch mit den Andern.

Und der Major stieß mit ihm an und rief:

„Brav, Freundchen! Ein ordentlicher Kerl muß sich in sein Schicksal zu finden wissen. Und im nächsten Winter gebe ich Euch Revanche."

„Wenn Sie bis dahin der Teufel nicht geholt hat, Herr Major!"

Der Kamerad mußte die Worte in einem Tone gesprochen haben, der sein ganzes Innere verrieth. Der Major wurde blaß, die anderen Offiziere blickten mit einer Art von Schreck nach ihrem Kameraden.

Der Kamerad sprach von da an kein Wort weiter, trank um so mehr, und schaute, wenn er nicht trank, still brütend vor sich hin.

Nach einer Stunde waren die Flaschen leer.

auch wenn sie das deutsche Indigenat besitzen, an jedem Orte des Bundesgebietes der Aufenthalt von der Landespolizei-Behörde versagt werden. § 2. Die zur Gesetzausführung erforderlichen Anordnungen werden vom Bundesrathe erlassen."

Ueber das Resultat der Schulrevisionen in der Provinz Posen schreibt man: So viel über das Resultat der in der Provinz Posen bis jetzt abgehaltenen außerordentlichen Schulrevisionen verlautet, ist dasselbe hinsichtlich der Fortschritte der Schüler in der deutschen Sprache nur in den überwiegend deutschen Städten und Gegenden und in den der Aufsicht eines loyal gesinnten und pflichttreuen Geistlichen untergebenen Schulbezirken einigermaßen befriedigend ausgefallen; in denjenigen Schulen dagegen, welche sich in überwiegend polnischen Gegenden oder unter der Aufsicht eines polnisch-national gesinnten Geistlichen befinden, ist der deutsche Sprachunterricht entweder ganz vernachlässigt oder mit kaum wahrnehmbarem Erfolge ertheilt worden. Von der preußischen Geschichte und Geographie, sowie von den Verhältnissen des preußischen Staates hatten die Schüler in den meisten Schulen auch nicht die geringste Kenntniß. In vielen Dorfschulen wußten die Schüler nicht einmal zu sagen, zu welchem Staate und Lande sie gehören und wie der König von Preußen und Kaiser von Deutschland heißt. Es versteht sich von selbst, daß hier nur von den polnischen Schulen die Rede ist, die vorzugsweise der Gegenstand der Revision sind.

Kronprinz Humbert von Italien wird sich von Dresden zu mehrtägigem Aufenthalte nach Baden-Baden (zum Besuch der Kaiserin Augusta) begeben. Die Kronprinzessin begibt sich nach Schwalbach und wird hierauf die Seebäder von Ostende besuchen.

Wie die „Germania" hört, ist dieser Tage in München eine Broschüre gedruckt worden, welche den Titel führt: „Das Recht der Regierungen im Conclave." Die Schrift ist nur in wenigen Exemplaren aus der Presse hervorgegangen und circulirt gegenwärtig in hiesigen diplomatischen Kreisen.

Wiesbaden. Die Strafkammer des Kreisgerichts verurtheilte am 11. den Pfarrer Diefenbach von Hofheim wegen Kanzelmißbrauchs zu einmonatlicher Festungshaft.

Oesterreich.

Anläßlich des Todes der Erzherzogin Sophie hat der Kronprinz von Italien ein sehr warmes Beileidschreiben an den österreichischen Monarchen gerichtet. In den zartesten Ausdrücken stellt er darin die Frage: ob sein projectirter Besuch an unserem Hof unter den jetzigen Verhältnissen nicht etwa ungelegen komme. Der Kaiser hat darauf sehr schmeichelhaft geantwortet, und die Erwartung ausgesprochen, daß der Kronprinz jedenfalls kommen werde; sollte der offizielle Empfang auch in Folge des betrübenden Ereignisses schmuckloser ausfallen, als beabsichtigt gewesen, so werde man doch bemüht sein, dies dem Gaste durch Herzlichkeit im Familienkreise zu ersetzen.

Rumänien.

Die Judenverfolgungen in Rumänien nehmen kein Ende. Jetzt hat der Gemeinderath von Jassy einen Ukas erlassen, in welchem er das alte Gesetz, welches den Israeliten verbietet, christliche Dienstboten zu halten, wieder auffrischt. Die Agenten des Stadtrathes verfügen sich in die Häuser der Israeliten und führen die dort vorgefundenen christlichen Diener mit Gewalt fort, ohne Rücksicht auf eingegangene Verbindlichkeiten, auf empfangenen Lohn.

Frankreich.

Die mit der Feststellung der neuen Grenzen zwischen Deutschland und Frankreich betraute Commission hat beschlossen, daß eine 2 Meter breite Zone an der Grenzlinie ganz von Bäumen oder Anpflanzungen entblößt sein müsse. Die Hälfte dieser Breite fällt auf Deutsches, die andere auf Französisches Gebiet.

Der Minister des Innern hat folgendes Rundschreiben an die Präfecten erlassen: Herr Präfect! Die Feinde der Regierung lassen in Belgien und England verläumderische Schriften drucken, welche darauf abzielen, die Bevölkerung zur Verachtung und zum Hasse gegen die Regierung und das Staatsoberhaupt aufzureizen. Diese Pamphlete werden heimlich in Frankreich eingeführt und von böswilliger Hand nach Möglichkeit verbreitet. Es ist von Wichtigkeit, diese Umtriebe ohne Verzug zu vereiteln und gegen die Theilnehmer alle Strafmittel anzuwenden, welche das Gesetz der Behörde zur Verfügung stellt. Lassen Sie also gefälligst sofort an die Unterpräfecten, Maires, Polizeikommissare, Befehlshaber der Gendarmerie und sonstigen unter Ihren Befehlen stehenden Agenten die gemessensten Weisungen ergehen, daß nichts versäumt werde, um einer eben so gefährlichen als strafbaren Kolportage ein Ziel zu setzen! Die Individuen, welche an der Vertheilung der erwähnten Schriften mitwirken, sie in Frankreich einführen oder sonst von Hand zu Hand gehen lassen, sollen ermittelt, verhaftet und auf Grund des Gesetzes vom 29. Juli 1849 vor die Gerichte gestellt werden. Lassen Sie es sich angelegen sein, Nachforschungen und Haussuchungen anzuordnen, wenn solche Ihnen im Hinblick auf ernstere Anzeichen geeignet scheinen könnten, die Behörde auf die Spur der Schuldigen zu bringen! Falls die Pamphlete durch die Post befördert worden sind, können sie sich mit den Gerichtsbehörden über die durch das Gesetz gestatteten und dann ohne Verzug zu bewerkstelligenden Beschlagnahmen und Durchsuchungen verständigen. Mit einem Worte, die Behörde muß sich fest und wachsam zeigen, um die rastlosen Umtriebe, welche das Land in Aufregung zu erhalten suchen, zu vereiteln, und es darf kein Zweifel darüber gelassen werden, daß die Urheber und Mitschuldigen dieser Ränke eine rasche Strafe erreichen wird. Ich rechne auf Ihren Eifer und Ihre Hingebung." — Das Rundschreiben hat, wie man leicht erräth, in erster Reihe die von den Bonapartisten unternommene Flugschriften-Propaganda im Auge.

Versailles. Bei Fortsetzung der Berathung des Kriegsdienstgesetzes erklärt sich Thiers aufs Entschiedenste gegen jede Dienstzeit unter fünf Jahren; er vermöge einer solchen nicht zuzustimmen und werde im Falle der Annahme genöthigt sein, den Präsidentschaftsposten niederzulegen; Thiers hob nochmals hervor, daß Frankreichs Politik die Politik des Friedens sei. Bei der Abstimmung wird das Amendement, welches auf vierjährige Dienstzeit lautet, verworfen.

Versailles. Die Nationalversammlung nahm am 12. den Artikel 37 des Kriegsdienstgesetzes an: 5 Jahre aktive Dienstzeit, 4 Jahre Reserve, darauf 5 Jahre für den Dienst in der Territorial-Armee und 6 Jahre Reserve. Vor der Annahme des letzten Passus wurden sämmtliche Amendements theils zurückgezogen, theils verworfen.

Westphälisch-Rheinisches.

Wehringhausen (bei Hagen). Unser Turnverein feiert am 16. und 17. Juni sein Stiftungsfest. Die Musik wird ausgeführt von der 30 Mann starken Kapelle des 10. bayerischen Jäger-Bataillons (Stürmer von Weißenburg), unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Reiter aus Aschaffenburg. — Sämmtliche sich legitimirende Turner haben zu allen Festlichkeiten freien Zutritt.

Dortmund. Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ist in hiesiger Gegend eher in der Zu- als Abnahme begriffen. Selbst Gegenden, die früher davon mehr oder weniger verschont geblieben, werden gegenwärtig davon heimgesucht, so z. B. Wambeln, Brakel ꝛc. Daß das fortwährende Regenwetter hierbei viel die Schuld trägt, wird von den Thierärzten constatirt.

Hamm. Am 8. Juni wurde unter den üblichen Feierlichkeiten der Grundstein zur Actien-Bierbrauerei „Mark" gelegt. Mögen die Wünsche, welche hierbei für das Gelingen des Werkes ausgesprochen wurden, sich in bester Weise erfüllen.

Minden. Die Zeit der Badereisen ist herangerückt und wird von Vielen benutzt des Vergnügens wegen, von Vielen des Bedürfnisses wegen. Die meisten Badereisenden haben zu viel Geld, wenigstens sieht's so aus, denn der eine reist nach Vichy, der nach Biarritz, der nach Bayonne, der nach Wiesbaden und Alle, Alle behaupten doch „der Gesundheit wegen" würden diese Badereisen unternommen. Ist das wahr, so muß man keinen Aberglauben haben und muß als vernünftiger Wirthschafter seinen Geldbeutel mit befragen, damit doppelter Nutzen erzielt wird. Der Schreiber dieses hat persönlich Erfahrung gemacht, wie der Prophet im eigenen Lande zwar wenig gilt, aber oft zuverlässiger ist, als der weit entfernte und Reclame machende. Das in der Nähe von Vlotho belegene propere kleine Bad Senkelteich hat allerdings außer Singvögeln keine ständige Kapelle, keine täglichen Corsos, keine Roulettes und keine Gala-Aufzüge, dagegen ganz famose Schlamm- und Schwefelbäder, welche den contractesten Menschen wieder auf die Beine bringen, wenn Wiesbaden und Vichy nicht mehr helfen wollen. Wer an Rheumatismus, Lähmung ꝛc. leidet, findet dort bestimmt gründliche Heilung und Schreiber dieses, welcher selbst an sehr heftigem Rheumatismus litt, hat Befreiung innerhalb 3 Wochen gefunden, wird aber doch noch eine Saison benutzen. Leute, welche kaum kriechen konnten, haben wir nach einigen Wochen vergnügt marschiren sehen, wie andere gesunde Menschenkinder. Der Schlamm im Krater ist 66 Fuß tief und von seltener Stärke, frisch, und wird nicht 5 und 6 Mal aufgewärmt, da er reichlich vorhanden ist; hoch am Berge belegen ist in Senkelteich die herrlichste milde Luft (auch Lungenkranken thut der Aufenthalt sehr wohl), herrliche Fernsicht, gute Küche, billige Preise, Ungenirtheit in der Toilette, kurz Alles, was man verlangen kann, wenn Einem die Hauptsache ist, gesund werden zu wollen und nicht rauschenden Vergnügungen nachzujagen.

Köln. Da im nächsten Jahre auf den beiden Domthürmen das Oktogon in Angriff genommen werden soll, so ist das Geschenk des Kaisers, in französischen Kanonen zum Gusse einer Kaiserglocke bestehend, gerade zur rechten Zeit gekommen. Es wird eine Konkurrenz ausgeschrieben, um diese Riesenglocke würdig herzustellen. Nach ihrer Vollendung wird sie ohne Zweifel an Ort und Stelle gebracht, ehe das Oktogon geschlossen ist, da sonst die Thurmfenster zu klein für ihren Umfang sein würden. Als Friedrich Wilhelm IV. den Grundstein zum Fortbau unseres Domes legte, dachte er wol nicht daran, daß dieses Symbol der deutschen Einheit, die auf Frankreichs Schlachtfeldern begründet wurde, seine Glocke aus französischen Geschützen erhalten werde.

Aus dem Kreise Iserlohn.

≏ Menden. Die diesjährige Militair-Departements-Ersatz-Aushebung für unseren Kreis findet am 25., 26. und 27. Juli in Iserlohn statt.

△ Iserlohn. In der letzten Sitzung der Handelskammer erfolgte die definitive Feststellung des Etats pro 1872 und die Annahme der gemäß dem Gesetze vom 24. Februar 1870 abgeänderten Geschäftsordnung. Darauf wurde beschlossen, eine Beschwerde an den Herrn Handelsminister in Betreff des Zustandes der königlichen Straßen, besonders in der nächsten Umgebung Iserlohn's und innerhalb der Stadt, zu richten und denselben zu ersuchen, die betr. Behörden anzuweisen, für die Herstellung der Staatsstraßen des Kreises Iserlohn und für die Anwendung eines den Transport-Verhältnissen entsprechenden Stein-Materials größere Mittel zur Disposition zu stellen. — An die königliche Eisenbahn-Direction zu Elberfeld wurde ein Gesuch um Abänderung des für Iserlohn ungünstigen Sommer-Fahrplans der Ruhr-Sieg-Bahn gerichtet. — Außerdem wurde die kaiserliche Ober-Postdirection zu Arnsberg ersucht, dem von Iserlohn 4 Uhr 55 Min. nach Letmathe abgehenden Zuge ein Postbüreau beizufügen und die Correspondenz, welche mit dem Nachtschnellzuge von Berlin aus nach hier abgeht, in Zukunft über Schwerte zu dirigiren, wodurch es ermöglicht wird, daß dieselbe statt, wie jetzt nach 11 Uhr, schon 9 Uhr früh zur Vertheilung kommt. — Schließlich kam der allgemeine Theil des Handelsberichts zur Vorlage und Besprechung. — Von dem Herrn Handelsminister ging auf das Gesuch vom 5. Mai c. der Handelskammer die Mittheilung zu, daß es beabsichtigt werde, die Zweigbahn Fröndenberg-Menden für den Güterverkehr sobald als möglich, spätestens aber bis zum 1. Juli d. J. zu eröffnen. [Wie in Menden stationirte Eisenbahn-Beamte mittheilen, soll wegen unmöglicher Fertigstellung des Güterschuppens bis zum 1. Juli, die Eröffnung des Gütertransports um einige Zeit hinausgeschoben, dagegen aber am gedachten Tage der Personenverkehr eröffnet werden.]

Allerlei.

Sagan. Auf der Feldmark zu Quaritz bei Glogau wurde am 6. d. ein in Europa sehr selten gesehener, höchstens in der Türkei und in Ungarn, hauptsächlich aber in den tropischen Gegenden vorkommender Vogel, ein grauer Geier, Vultur cinereus (Weibchen) geschossen. Die Flügelbreite beträgt 3 Meter (9¼ Fuß), vom Schnabel bis zur Schwanzspitze beträgt die Länge 1⅓ Meter (etwa 4 Fuß). Der Geier, welcher 12½ Pfd. wog, wird in Sagan ausgestopft werden.

Straßburg. Vor einigen Tagen flog ein Storch über den Guttenbergsplatz, welcher eine ungefähr einen Meter lange und ebenso breite, weiß wollene mit rothem Band ein-

---

„Jetzt, Ihr Herren, könnt Ihr gehen! Wir bleiben Alle gute Freunde. Zum Winter sehen wir uns wieder. Also auf Wiedersehen bis dahin."

An den Kameraden, der ihm bis zum zweiten Tage sein Ehrenwort verpfändet hatte, wandte er sich besonders.

„Euch sehe ich schon übermorgen wieder, Freundchen."

„Noch früher, Herr Major!" war die Antwort des Kameraden.

Und wiederum nicht ohne Schrecken konnten die Anderen den Kameraden anschauen, der so feindlich und so drohend die Worte gesprochen hatte.

Wir gingen. Draußen trennten wir uns.

Der Kamerad, der die drohenden Worte gesprochen hatte, wohnte in einer anderen Richtung der Stadt, als die Uebrigen. Diese sammelten sich um ihn.

„Freund, richte kein Unglück an, begehe kein Verbrechen!"

„Ich sollte mich an einem Elenden, an dem Betrüger vergreifen?" erwiderte der Kamerad stolz.

Die Anderen verließen ihn beruhigt.

Er setzte allein seinen Weg fort.

Am anderen Morgen in der Frühe, wurde der Major von Hake todt in einem Bosket gefunden, durch das sein Weg von dem Spiellokale nach seiner Wohnung ihn geführt hatte. Er hatte einen Degenstich in der Brust; das Herz war getroffen; er konnte nur noch wenige Minuten nach erhaltener Wunde gelebt haben. Er war beraubt.

„Ein Raubmord also! Ein ganz gemeiner Raubmord!"

„Wer war der Mörder?"

„Mensch, fliehe!" stand am anderen Morgen schon um fünf Uhr ein Kamerad des unglücklichen Kameraden mit bleichem Gesichte vor dem Bette des Unglücklichen.

„Fliehe, Unglücklicher! Du bist der Mörder!"

Der Unglückliche wollte sich wol verwundert zeigen.

„Wie ist das denn möglich? Wie kann er ermordet, wie kann ich der Mörder sein?"

„Verstelle Dich nicht! Wir werden Zeugniß ablegen müssen, wir Alle, die wir bei dem Spiele waren. Wir können Alle nur gegen Dich zeugen."

„Der unglückliche Kamerad floh, floh weit, hat seine Heimath nicht wieder gesehen." —

Das hatte mir der gute Herr nicht ohne Bewegung erzählt. Als er geendigt, stand er ruhig, wartend, was ich sagen werde.

„Wer war der Mörder?" fragte ich ihn.

„Fragen Sie mich nicht danach."

„Wie?" rief ich, „Sie wollen sich auch mir gegenüber verstellen? Sie wollen leugnen, nachdem Sie mir diese Mittheilung gemacht haben? Welchen Zweck können Sie damit verbinden?"

„Ich verstelle mich nicht, ich leugne nicht!"

„Wer war denn der unglückliche Kamerad?"

„Eugen von Dahlheim!" antwortete er.

„Also Sie?"

„Ich!"

„Und Sie sind nicht der Mörder?"

„Noch einmal, fragen Sie mich nicht danach! Ich darf nie den Namen über meine Lippen bringen. — Gestatten Sie mir jetzt, mit Ihnen über den Gegenstand zu sprechen, der mich veranlaßte, Sie hierher zu bitten. Bevor ich auf ihn kommen durfte, mußte ich Ihnen den Mord mittheilen, auch ohne Ihre Fragen über ihn."

Er zog zwei versiegelte Billete hervor; er übergab sie mir.

„Ich habe," sagte er, „nur die Bitte an Sie, diese Billette zu übergeben. Das eine, mit der Adresse, an die blonde Dame, die wir mit dem Knaben dort im Garten sahen. Ich bitte Sie dabei nur, die Dame ganz allein zu sprechen; kein Dritter darf Zeuge sein, wenn Sie das Billet ihr überreichen. Sie wird es sofort lesen und Ihnen eine mündliche Antwort ertheilen. Je nach dieser Antwort übergeben Sie das zweite Billet, das keine Adresse trägt, an den Herrn von Felsen, oder verbrennen es ungelesen zu Asche. Bei der Uebergabe an den Herrn von Felsen darf nur seine Frau nicht zugegen sein. Nach drei Tagen bin ich um diese Stunde wieder an dieser Stelle, um Nachrichten von Ihnen zu empfangen. Das sind meine Bitten, mein verehrter Herr. Sie sind einfach; aber durch die Antworten, die man Ihnen geben wird, werden Sie in den Besitz eines Geheimnisses gelangen, welches das Schicksal unglücklicher und, trotz alledem, edler Menschen in Ihre Hand legt. Sie werden meine Bitten erfüllen?" (Fortsetzung folgt.)

---

* [Im Raritäten-Kabinet auf der Messe.] „Hier, meine Herrschaften, sehen Sie das Schwert, mit welchem Bileam einst seinen Esel zu tödten drohte. — Eine Dame bemerkt: „„Bileam hat ja kein Schwert gehabt, sondern sich nur eins gewünscht."" — „Dies ist das Schwert, welches er sich gewünscht hat."

gefaßte Decke im Schnabel trug. Die Last wurde ihm jedoch wol zu schwer und anstatt die Decke zur warmen Ausfütterung seines Nestes benützen zu können, ließ er sie am Eingange der Spießgasse fallen. Wahrscheinlich hatte der langbeinige Landstreicher sie auf der Bleiche entwendet.

Dirschau. Am Vorabend einer Silberhochzeit machten sich mehrere junge Leute das Vergnügen, Freudenschüsse aus einem kleinen Geschütz abzufeuern. Es gelang auch einige Mal ganz gut, bis einem Stellmacher der unselige Gedanke kam, einen Stein und Graspfropfen zu laden. Diese Ueberladung hatte natürlich zur Folge, daß das Geschütz sprang und dem Uebermüthigen beide Beine wegriß. Der Unglückliche liegt hoffnungslos darnieder.

Danzig. Gegen den Inhaber einer hiesigen feinen Restauration ist eine Anklage deßhalb erhoben worden, weil er bei Gelegenheit eines bei ihm stattgefundenen Diners schlechte, fast werthlose Weine durch Fälschung der Etiquette als feine Marken und zu den entsprechenden Preisen verkauft hatte. Er selbst hat nach heftigem Wortwechsel die vorgenommene Fälschung eingestanden.

* In Berlin erscheinen gegenwärtig 280 verschiedene Zeitungen und Zeitschriften, denen 130 Buchdruckereien und 176 Papierhandlungen zur Verfügung stehen. Für das junge Berlin, das mit Hülfe der 222 Hebeammen Jahr aus Jahr ein den Spreestrand bevölkert, ist in jeder Beziehung ausreichend gesorgt, und wenn der junge Weltbürger durch die 38 Kleinkinderbewahr-Anstalten, 26 Kindergärten, 118 Privatschulen, 60 Gemeindeschulen, 10 Gymnasien, 6 Realschulen hindurch die Leiter emporgeklommen ist, bis ihm die 22 Theater und 381 Buchhandlungen die geistige Nahrung bieten und die vielen Turnsäle, Fechtanstalten und Turn-Vereine den Körper stählen, so müßte man eigentlich in jedem Berliner ein Muster-Exemplar geistiger Intelligenz und körperlichen Wohlbehagens vermuthen. Und doch offenbart die Statistik, wie viele der jungen Leute nach kurzer Reise durch die 54 Apotheken, 21 Hospitäler und 29 Kliniken mit Hülfe der 676 Aerzte, der 45 Wundärzte und der 355 Heilgehülfen alljährlich hinausbefördert werden auf die 42 Ruheplätze, wo Ruhe und Frieden herrscht und die Praxis der 96 Rechtsanwälte, welche dem streitsüchtigen Berlin zur Seite stehen, ihr Ziel erreicht. „Geleimt" wird die arme Berliner Bürgerschaft durch nicht weniger als 1111 Buchbinder, während die Steuerzahler täglich durch 680 Barbiere an die Kehle gepackt resp. über den Löffel barbiert werden. Und doch lebt es sich in Berlin noch nicht so arg, als die socialistischen Schreier behaupten. Noch stehen dem hungrigen Bürger 12 Volksküchen und 9 Volksanwaltsbureaux zur Verfügung, und wer die Seinigen gegen nächtliche Messerliebkosungen des Berliner Janhagels, gegen etwaige „Gründer"-Attentate, gegen überfallene Polizeibureaux oder gegen sonstige Banditenstreiche, die in den Berliner Abbruzzen an der Tagesordnung sind, schützen will, dem öffnen 105 Versicherungsanstalten und 60 Sterbe- und Krankenkassen ihre gastlichen Pforten. Auch die Klagen über „Wohnungsnoth" sind vollständig aus der Luft gegriffen, denn Berlin kann sich Sonn- und Wochentags überzeugen, daß noch immer 74 große Kirchen fast ganz leer stehen. Die Klagen der reichshauptstädtischen Bevölkerung über immer empfindlicher werdenden „Druck" lassen sich daher rechtlicher Weise nur auf die 130 Buchdruckereien, 25 Kupferdruckereien und 282 Steindruckereien beziehen, die sich aus den Fährlichkeiten der grassirenden Strikeepidemie mit dem Portemonnaie des großen Publikums ein Lebenssträukchen zu bereiten verstanden.

* Von der Kronprinzessin von Italien macht die „Spen. Ztg." in einem Bericht über eine vom italienischen Gesandten in Berlin dem kronprinzlichen Paare zu Ehren veranstalteten Festlichkeit folgende Schilderung: Die Kronprinzessin hat in dem vollendeten Ebenmaaß ihrer graziösen und eleganten Gestalt, in den lieblich zarten Zügen ihres Gesichts, das vom schönsten blonden Haar umwallt ist, einen wahrhaft mädchenhaften Reiz; ohne sie zu kennen, möchte man nach dem Aeußeren sie für eine Deutsche halten, wozu auch kommt, daß sie vortrefflich Deutsch spricht. (Sie ist, wie früher bereits mitgetheilt, eine Enkelin des Königs Johann von Sachsen.) Wenn sie aber zu sprechen beginnt, dann kommt die Tochter Italiens zum Vorschein, dann wird Alles Leben an ihr, und bekommt sprechenden Ausdruck; aber gerade diese Gegensätze von innerem Wesen und äußerer Erscheinung machen ihre Persönlichkeit so außerordentlich anziehend. Sie trug an dem Abend ein weißes Tüllkleid mit Rosenbouquets, und in dem vollen, einfach arrangirten Haar ebenfalls eine Rose und eine Aureole von Brillantsternen, in der Hand ein Bouquet, das ihr der Gesandte überreicht hatte und in welches ihr Namenszug in weißen Blumen eingewunden war.

* Fortuna ist blind, aber doch zuweilen recht gutmüthig, das beweist nachstehender Fall, wo wieder einmal das Glück einen armen Burschen im Schlafe überraschte. Der Portier einer Berliner Maschinenfabrik hatte commissionsweise zwölf Loose zur Pferdelotterie übernommen und davon elfe abgesetzt; nur zu dem zwölften wollte sich Niemand finden, bis es ihm endlich gelang, dasselbe an einen in der Fabrik arbeitenden Burschen zu verkaufen. Dieses Loos hatte nun das Glück, einen sehr stattlichen Fuchs zu gewinnen, — was sollte aber der erst 16jährige Glücksritter mit einem Fuchs? Da wußte sein Vater Rath: „Junge, den verkaufen wir an einen Pferdehändler!" und nachdem Beide mit einem solchen in Unterhandlung getreten waren, wanderten alle Drei nach dem Viehhof, und schon sollte dem Ersteren das herrliche Thier für den Preis von 210 Thalern zugeschlagen werden, als im entscheidenden Momente der Garde-Lieutenant v. Sch. hinzutrat und 300 Thaler für das Pferd bot. Vater und Sohn waren seelenvergnügt über dies unverhoffte Glück und wanderten mit dem gleich bezahlten Gelde nach dem Rathhause, wo dasselbe in der Sparkasse für den zukünftigen Maschinenbauer angelegt wurde.

* Unter den vielen Sünden, welche die preußischen Ulanen sich während des Krieges auf die Schultern geladen haben, muß auch der Weinkeller des argentinischen Gesandten Balcare mitgezählt werden. Es ist wirklich traurig zu lesen, wie Se. argentinische Excellenz in dem Jahresberichte an die Regierung von Buenos-Ayres den 3500 Flaschen rührende Stoßseufzer nachschickt, welche die unartigen Ulanen in dem Weinkeller seines Landhauses in Brunoy „hinter die Binde" gegossen haben, und wie Fürst Bismarck dem diplomatischen Collegen jedwede Entschädigung verweigert habe, weil der Krieg das einmal so mit sich bringe.

* [Kein Geschäft zu machen?] Als der Kronprinz in Civilkleidung vor einigen Tagen in der Wilhelmsstraße zu Berlin lustwandelte, näherte sich ihm ein Kaufmann von der Species „Mühlendammer" mit der Frage: „Keine alten Sachen?" Dem hohen Herrn mußte der Sinn derselben wohl unverständlich geblieben sein, denn er erwiderte: „Was wünschen Sie?" „Haben Sie keine alten Sachen zu verkaufen?" wiederholte der Handelsherr seine vervollständigte Anrede. „Lieber Freund," versetzte der Kronprinz, „ich habe eine große Familie; was ich ablege, das wird für meine Kinder verwendet." Der Vorfall soll, wie man aus verbürgter Quelle erfährt, dem Kronprinzen vieles Vergnügen bereitet haben.

* [Zur Warnung für Rhein-Reisende.] Einem jungen Manne, welcher ein Dampfschiff zur Fahrt aus dem Oberlande nach Köln benutzte, wurden in der Zeit, als er sich im Rauchcabinet ausruhte, Uhr nebst Kette und das Reisegeld gestohlen. Etwas kleinere Münze wurde ihm in der Tasche zurückgelassen. Der Bestohlene bemerkte seinen Verlust erst, als er im Hotel eingekehrt war. Einer reisenden Dame wurde auf der Tour von Bingen nach Köln während der Fahrt aus einer Hand-Reisetasche ein Brillant-Schmuck, bestehend in einer Broche und zwei Ohrringen (von erheblichem Werthe) gestohlen.

* Die Kölnische Zeitung enthält folgendes Inserat: Heirathsgesuch. Ein sehr stattlicher, fein gebildeter junger Kaufmann, dessen Eigenschaften einem wirklich liebenswürdigen, solide erzogenen Weibchen eine sehr glückliche Ehe garantiren, wünscht die Bekanntschaft einer graziösen, jungen Dame (Waise) von durchaus respectabler Familie, mit einem disponibeln Vermögen von mindestens 20,000 Thlrn. zu machen. Gefällige nicht anonyme Angaben beliebe man gegen Verpflichtung sofortiger Rücksendung unter T. V. 140 franco an die Exp. d. Bl. zu adressiren. — Graziös — jung — von respectabler Familie — disponible 20,000 Thlr. Geld — und denn noch nicht einmal eine Schwiegermutter mit in den Kauf nehmen wollen, das ist in der That unverschämt.

* Aus Freiburg im Breisgau wird gemeldet: Ein junger Mensch hatte eine Hochzeit zu Hüfingen mitgemacht und wanderte Nachts der Kürze wegen auf dem Bahnkörper nach Hause. Ohne Zweifel hatte er des Guten wol zu viel gethan, denn er fiel der Länge nach zwischen die Schienen und schlummerte süß ein. Als am Morgen der erste Zug von Schopfheim nach Basel fuhr, sah wol der Zugmeister etwas zwischen den Geleisen liegen, hielt es aber für den Rock eines Arbeiters, und als sie näher kamen und bremsten, war es schon zu spät. Der ganze Zug ging über den Schläfer, und nur die herabhangenden Ketten und Haken an der Wagenkuppelung beohrfeigten ihn, so daß er blutend liegen blieb. Zum Glück genoß er eines so festen Schlafes, daß er sich nicht bewegte, sonst wäre er unfehlbar noch übler zugerichtet worden. Dem Vernehmen nach ist sein Zustand so befriedigend, daß er schon an demselben Nachmittage wieder auf war.

* [Mir und mich.] In einer Stadt wurde von einer wandernden Schauspielertruppe „Don Juan" gegeben und Donna Elvira ließ sich im zweiten Akt aus ihrem Fenster schmelzend vernehmen:

„Mann ohne Wort und Glauben,
Willst Du den Trost mich rauben —"

„Mir! Mir!" tönte es plötzlich im ganzen Hause, und die geängstigte Sängerin begann von Neuem:

„Mann ohne Wort und Glauben,
Willst Du den Trost mir rauben,
Der mir noch aufrecht hält?"

„Mich! Mich!" erschallte es wieder, und bei jedem Verstoße dieser Art schritt das Publikum als donnernder Corrector ein. Als aber der Lärm immer häufiger und toller ward, rief endlich der Polizei-Commissär des Ortes, auf eine Bank steigend und mit glühendem Angesichte: „Meine Herren, ich bitte mich Ruhe aus!" — „Mir! Mir!" dröhnte es jubelnd von allen Seiten, und der arme Polizei-Commissar verließ ingrimmig seine Rednerbühne, befahl, den Vorhang fallen zu lassen und schloß unter allgemeinem Gelächter die tragische Oper.

* [Sagen kann man Alles, es kommt nur darauf an, wie man es sagt.] Sultan Bimbambum hatte geträumt, er verliere alle Zähne aus dem Munde. Er ließ einen Traumdeuter holen und befragte diesen, was von dem Traum zu halten sei. — „Ach, welch' ein Unglück, Herr!" rief der, „jeder verlorne Zahn bedeutet den Verlust eines Deiner Angehörigen!" — „Wie, Du Hund," schrie wüthend der Sultan, „und das wagst Du mir zu sagen? Fort mit ihm! hundert Stockprügel sollen der Lohn für seine Drohung sein!" — Und der arme Narr erhielt hundert Stockprügel. — Darauf wurde ein anderer gerufen und befragt. — „O welch' ein Glück!" rief der, „Heil ist unserem Herrn beschieden: alle seine Angehörigen wird er überleben!" — Da schmunzelte der Sultan ganz vergnügt und sprach mit vieler Güte: „Ich danke Dir, Freund; gehe sogleich mit meinem Schatzmeister und laß Dir von ihm hundert Goldstücke zahlen; Du hast sie wohl verdient." — Als nun die Herren vom Hofe dem Traumdeuter heimlich sagten; „Du hast ja dasselbe gesprochen, wie der Erste, erwiderte er mit schlauem Lächeln: „Sagen kann man Alles; es kommt nur darauf an, wie man es sagt."

* Das Programm für die Stangen'sche Gesellschaftsreise nach Amerika ist nunmehr erschienen. Demnach wird die Reise am 12. Juli angetreten und 9 Wochen dauern. Die Ueberfahrt nach Amerika geschieht mit einem der größten Schiffe des norddeutschen Lloyd in Bremen. Der Preis für Fahrt, Führung und Verpflegung beträgt 575 Thaler. Für die Reisen nach Schweden, Norwegen und der Schweiz liegen die Programme ebenfalls aus.

Zur Beachtung.

Die Betheiligten werden hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß mit dem bevorstehenden 1. Juli die Frist zu Ende geht, innerhalb deren die Umaichung der älteren eisernen Gewichtsstücke in der Schwere von ½ Pfund bis 1 Centner, sowie der bisherigen Medicinalgewichte zulässig ist, unter besonderem Hinweis darauf, daß alle nach dem 1. Juli c. bei den polizeilichen Revisionen vorgefundenen älteren und nicht mit dem neuen Reichs-Aichungsstempel beglaubigten Gewichte, sofern sie in ihrer Bezeichnung und Schwere den Vorschriften der Aich-Ordnung vom 16. Juli 1869 und der Bekanntmachung des Bundeskanzler-Amts vom 6. December 1869, betreffend die äußersten Grenzen der im öffentlichen Verkehr zu duldenden Abweichungen ꝛc. nicht genügen, der polizeilichen Confiscation anheimfallen.

An gefälschtem Gelde coursiren neuerdings preußische Siegesthaler mit dem Lorbeerkranze, am Klange kenntlich, preußische Thaler von 1818 D, erkenntlich an dem fehlenden „mit" in der Umschrift, österreichische Guldenstücke, sächsische Zehngroschenstücke und 20-Francs-Goldstücke der neuen Republik, sehr täuschend mit scharfer Prägung und nur am Gewichte kenntlich.

* Wie dem englischen Blatte „York Courant" von einem Arzte mitgetheilt wird, werden die Vortheile der Spargelpflanze von allen an Rheumatismus und Gicht Leidenden nicht gehörig geschätzt. Leichte Anfälle von Rheumatismus sollen durch einen mehrtägigen Genuß von Spargel kurirt werden können, während in mehr chronischen Fällen dadurch eine große Erleichterung erzielt wird, besonders wenn der Patient beim Essen und Trinken alle Säuren vermeidet. Auch der Genuß der Jerusalem-Artischocke (eine Art Sonnenblume) gewährte Erleichterung gegen Rheumatismus. Die Köpfe können in gewöhnlicher Weise gegessen werden, aber ein von den Blättern und Stengeln bereiteter und täglich drei bis vier Mal genossener Thee ist, wenn auch kein so angenehmes, doch ein sicheres Heilmittel.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag ¼ vor 12 Uhr verschied nach 3monatlichem Krankenlager und mehrmaligem Empfang der h. Sterbesakramente, im Alter von 69 Jahren, unser lieber guter Gatte, Vater und Großvater, der Königl. Steuerdiener

Caspar Hower.

Indem wir diese Trauernachricht Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme mittheilen, laden wir zu der am Sonntag-Morgen stattfindenden Beerdigung hierdurch ein.

Menden und St. Petersburg, den 13. Juni 1872.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Meine liebe Frau, geb. Born, ist gestern Abend ½12 Uhr von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden worden.

Menden, 13. Juni 1872.

J. Helmer, Kleidermacher.

Prima holländische Häringe,
à Stück 9 Pf.,
empfiehlt
Franz Mellmann.

Gras!

Am Montag den 17. Juni c., Nachmittags 6 Uhr,
wird die Wwe. Heinr. Dahlmann das Gras in der Wiese am Tiefen Winkel, ca. 3 Morgen, in Abtheilungen an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkaufe aussetzen.

Menden, 11. Juni 1872.

Niederstadt.

Gras!

Am Dienstag den 18. Juni c., Nachmittags 6 Uhr,
soll das Gras in der zur Pastorat Sümmern gehörigen Wiese in Abtheilungen an Ort und Stelle zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt werden.

Menden, 13. Juni 1872.

Niederstadt.

Klee!

Frau Bürgermeisterin Monhoff läßt
Freitag den 14. Juni c., Nachmittags 5 Uhr,
1½ Morgen außergewöhnlich starke Kleefrucht auf der sog. Menzings Nummer in Abtheilungen verkaufen.

Menden. **L. Pieper.**

Gras.

Herr Rittergutsbesitzer Hauptmann von der Becke wird
Dienstag den 18. Juni c., Nachmittags 4 Uhr,
40 Nummern Gras in der bei Neuwalzwerk belegenen Flößwiese verkaufen.

Menden. **L. Pieper.**

Gras!

Im Auftrage des Rittergutsbesitzers Herrn Freiherrn von Dücker werde ich den ersten Graswuchs, und zwar:
Mittwoch den 19. Juni c., Morgens 10 Uhr,
im Sauernkamp, und
Freitag den 21. Juni c., Nachmittags 3 Uhr
anfangend, im Askey, Püthofs- und Steinhauserwiese zum öffentlichen Verkaufe aussetzen.

Menden. **L. Pieper.**

Donnerstag den 20. Juni c., Morgens 11 Uhr,
verkaufe ich für D. Rademacher bei Herrn E. Schmidt Sohn eine Partie
große Faselschweine.

Menden. **L. Pieper.**

Arbeitsbücher für jugendliche Fabrikarbeiter
wieder vorräthig bei **W. Riedel.**

Creditbank für Stadt u. Amt Menden,
eing. Genossenschaft.
Spareinlagen werden in jeder Höhe (jedoch nicht unter 1 Thlr.) angenommen und mit 4¼ % p. a. verzinst.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Erndteferien des unterzeichneten Kreisgerichts beginnen mit dem 21. Juli und endigen mit dem 1. September d. J.

Während dieser Zeit ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Geschäfte.

Die Parteien und Rechts-Anwälte haben sich während der Ferien in nicht schleunigen Rechtsangelegenheiten aller Gesuche und Anträge zu enthalten. Schleunige Anträge müssen als solche begründet und als „Feriensache" bezeichnet werden.

Zugleich wird zur Kenntniß der Gerichts-Eingesessenen gebracht, daß die diesjährige executionsfreie Herbst-Saatzeit vom 1. bis 15. October für den Bezirk des hiesigen Kreisgerichts bestimmt worden ist.

Iserlohn, 3. Juni 1872.

Königliches Kreisgericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 24. Juli c., von 9 Uhr Morgens ab, sollen hierselbst

ca. 100 Gestütpferde,

bestehend aus Landbeschälern, Mutterstuten (meistens bedeckt), 4jährigen Hengsten, Wallachen und Stuten und jüngeren Fohlen, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Sämmtliche 4jährige und ältere Pferde sind mehr oder weniger geritten. Die zu verkaufenden Pferde werden am 22. und 23. Juli in den Morgenstunden von 7 bis 11 Uhr (Zeit zwischen dem ankommenden Eil- und rückkehrenden Courierzuge) auf Wunsch gezeigt.

Für Personenbeförderung zu dieser Zeit vom und zum Bahnhofe wird am 22., 23. und 24. Juli gesorgt sein.

Trakehnen, 28. April 1872.

Der Landstallmeister:
von Dassel.

Iserlohn, 16. Mai 1872.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Der Königliche Landrath:
Overweg.

Gras-Verkauf.

Am nächsten Samstag den 15. d. M., Morgens 10 Uhr,

soll in unseren hiesigen Flößwiesen der erste vorzügliche Schnitt Gras von circa 100 Morgen nummerweise, öffentlich meistbietend, gegen längere Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Wickede a. d. Ruhr, 8. Juni 1872.

Liebrecht & Comp.

Grund-Verkauf.

Ich bin Willens, verziehungshalber und wegen Auszahlung des Pflichttheils an meine Kinder meine Grundstücke: Garten auf der Wenge und auf der Schlacht, Acker zwischen den Liethen, am Kalberschnack, am Lahrberge und am Steine, Wiese im Goldacker und im Galgenfelde, in der Wohnung des Herrn Wirths Anton Niederstadt dahier am 2. September c., Morgens 10 Uhr, öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Ferd. Göcke.

Zur Führung des Haushalts und zur Pflege eines kleinen Kindes wird ein anständiges evang. Mädchen gegen hohen Lohn gesucht.

Von wem sagt die Exp. d. Bl.

Colonat-Verkauf.

Der Landwirth Herr Franz Westhoff gen. Kauke zu Hüingsen läßt

Samstag den 15. Juni c., Morgens 10 Uhr,

sein ihm eigenthümlich gehörendes Colonat, bestehend aus circa 31 Morgen Acker, Wiesen und Holzung; ferner aus Wohnhaus, Hofraum, Garten, Vorbau, Einwohnerhaus, Stall und Kalkofen, Alles in sehr gutem Zustande, im Einzeln ev. im Ganzen unter günstigen Bedingungen durch mich verkaufen.

Die Hälfte des Kaufpreises kann auf Wunsch zu 4½% stehen bleiben.

Menden, 5. Juni 1872.

F. Gottlob.

Brod-Taxe der Stadt Menden

pro Monat Juni 1872.

a. **Schwarzbrod:**

F. Ulmke	10	Pfd.	—	Lth.	9	Sgr.	6 Pf.
A. Göke	10	"	—	"	10	"	— "
dto.	6	"	—	"	6	"	— "
Ph. Krick	10	"	—	"	10	"	— "
D. Kissing	10	"	—	"	10	"	— "
W. Hollmann II.	10	"	—	"	10	"	— "
Mühle	10	"	—	"	9	"	— "
dto.	6⅔	"	—	"	6	"	— "
F. Nölken	12	"	—	"	12	"	— "
dto.	5	"	25	"	6	"	— "
A. Heitmann	10	"	—	"	10	"	— "
W. Hollmann I.	9	"	—	"	9	"	— "
dto.	6	"	—	"	6	"	— "
Heinr. Krick	12	"	—	"	12	"	— "
Heinr. Krabus	13	"	25	"	14	"	— "
F. Pantel	10	"	—	"	10	"	— "
dto.	12	"	—	"	12	"	— "
A. Kleine	10	"	—	"	9	"	6 "
dto.	12	"	—	"	11	"	6 "
dto.	15	"	—	"	14	"	6 "
Heinr. Battenfeld	10	"	—	"	9	"	6 "
Fritz Brune	10	"	—	"	10	"	— "

b. **Graubrod:**

A. Göke	1	Pfd.	12	Lth.	2	Sgr.	6 Pf.
A. Rehbein	1	"	10	"	2	"	6 "
Mühle	4	"	—	"	6	"	— "
dto.	2	"	—	"	3	"	— "
F. Rüther	1	"	5	"	2	"	6 "
F. Oberkamp	1	"	13	"	2	"	6 "
A. Heitmann	1	"	15	"	2	"	6 "
Frz. Schnüring	1	"	16⅔	"	2	"	6 "
W. Hollmann I.	2	"	25	"	5	"	— "
dto.	1	"	12½	"	2	"	6 "
Heinr. Krabus	1	"	20	"	2	"	6 "
Jos. Schocke	1	"	6⅔	"	2	"	6 "
Wilh. Kissing	1	"	12	"	2	"	6 "

c. **Weizenstuten:**

F. Ulmke	15	Lth.	—	Gramm	1	Sgr.	
C. Niederstadt	16	"	—	"	1	"	
A. Göke	16	"	6	"	1	"	
A. Rehbein	12	"	—	"	1	"	
Frz. Tigges	15	"	—	"	1	"	
Ph. Krick	15	"	—	"	1	"	
D. Kissing	15	"	—	"	1	"	
W. Hollmann II.	15	"	6⅔	"	1	"	
Ph. Düllmann	16	"	6⅔	"	1	"	
Th. Niederstadt	15	"	—	"	1	"	
Mühle	25	"	—	"	1	"	
F. Rüther	15	"	—	"	1	"	
F. Nölken	16	"	6⅓	"	1	"	
F. Oberkamp	15	"	—	"	1	"	
E. A. Schmidt	15	"	—	"	1	"	
Jos. Düllmann	15	"	—	"	1	"	
A. Heitmann	15	"	—	"	1	"	
Frz. Schnüring	16	"	6⅔	"	1	"	
W. Hollmann I.	16	"	6⅔	"	1	"	
Heinr. Krick	16	"	6	"	1	"	
Heinr. Kissing	15	"	—	"	1	"	
F. Pantel	16	"	6⅔	"	1	"	
W. Schmale	15	"	—	"	1	"	
Frz. Ammelung	15	"	—	"	1	"	
Jos. Schocke	13	"	3⅓	"	1	"	
Wilh. Kissing	18	"	3⅓	"	1	"	
Heinr. Battenfeld	15	"	—	"	1	"	
Fritz Brune	30	"	—	"	1	"	
dto.	15	"	—	"	1	"	
dto.	12	"	—	"	1	"	

d. **Roggenstuten:**

F. Ulmke	18	Lth.	5	Gramm	1	Sgr.
C. Niederstadt	22	"	—	"	1	"
A. Göke	18	"	3	"	1	"
Frz. Tigges	18	"	—	"	1	"
Ph. Krick	18	"	3⅓	"	1	"
D. Kissing	18	"	3⅓	"	1	"
Ph. Düllmann	20	"	—	"	1	"
F. Rüther	16	"	6⅔	"	1	"
F. Nölken	20	"	—	"	1	"
F. Oberkamp	18	"	3	"	1	"
Heinr. Krick	21	"	6	"	1	"
Heinr. Kissing	18	"	3⅓	"	1	"
A. Kleine	18	"	3⅓	"	1	"
Frz. Ammelung	18	"	3⅓	"	1	"
Jos. Schocke	16	"	6⅔	"	1	"
Wilh. Kissing	20	"	—	"	1	"
Heinr. Battenfeld	18	"	3⅓	"	1	"

Hypotheken-Capitalien

in kleineren und größeren Beträgen, sind zu beziehen durch den General-Bevollmächtigten der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft **G. Neumann**, Bahnhof-Straße 7 in **Cöln.**

Dr. Meyer's Unterleibspillen

heilen alle Magenkrankheiten, Leibesverstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden.

Preis mit ärztlicher Anweisung: 3 Thlr. Briefe direkt an den Specialarzt für Unterleibsbeschwerden

Dr. Eduard Meyer

in **Berlin**, Wilhelmstraße 91.

11. **Antheil-Loose** 11.

1. Klasse 146. pr. Lotterie

versendet gegen baar: ¹/₁ 13⅓, ¹/₂ 6⅔, ¹/₄ 3⅓, ¹/₈ 1⅔, ¹/₁₆ ⁵/₆, ¹/₃₂ ⁵/₁₂ Thlr.

C. Hahn in Berlin,

11. Jerusalemerstraße 11.

Meine

Druck- und Färberei

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

M. Becker.

Sommerwirthschaft!

Die Sommerwirthschaft mit ihrer schönen reizenden Aussicht am sog. Rothenberge, gegenüber dem Doerth'schen Garten, wird

Sonntag d. 16. c., Nachmittags 2 Uhr,

eröffnet.

Durch prompte und gute Bedienung wird es mein Bestreben sein, mir das Wohlwollen des mich besuchenden Publikums zu erwerben. **An den Wochentagen** ist die Wirthschaft geöffnet des **Nachmittags von 2 Uhr ab.**

Menden. **Herm. Bogen.**

Berlin, den 7. März 1872.

Bekanntmachung,

den Remonte-Ankauf pro 1872 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier und fünf Jahren sind im Bezirke der Königlichen Regierung zu Arnsberg für dieses Jahre nachstehende Morgens acht Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 5. August in Hamm.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und gegen stempelpflichtige Quittung sofort baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der sämmtlichen Unkosten zurückzunehmen. Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederne Trense mit starkem zweckmäßigen Gebiß, eine starke Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens sechs Fuß langen, starken Stricken ohne besondere Vergütigung mitzugeben.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Remontewesen.
von Schön. Mentzel. Schmietz.

Iserlohn, den 18. April 1872.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich mit dem Bemerken hierdurch zur weiteren allgemeinen Kenntniß, daß die in den übrigen Städten der Provinz Westphalen pro 1872 anberaumten Remonte-Ankaufs-Märkte an folgenden Tagen:

1. am 2. August zu Rheine,
2. " 3. " " Warendorf,
3. " 6. " " Wiedenbrück,
4. " 8. " " Lübbecke,
5. " 12. " " Steinheim,
6. " 13. " " Brackel,
7. " 16. " " Warburg

stattfinden.

Der Königliche Landrath: Overweg.

Durch Gebrauch von 3 Schachteln Göring'scher Familien-Salbe sind meine geschwollenen Beine, in denen sich 3 Löcher gebildet und auch noch die Rose hinzugekommen war, in kurzer Zeit geheilt.

Münster, im Oktober 1871.

Ehefrau Bauschreiner **Mertens.**

Zu haben à Schachtel 5 Sgr. in Menden bei **Franz Rößler.**

Das Gute bricht sich von selbst Bahn!

Herrn L. W. Egers, Fenchelhonigextract-Fabrik, Breslau.

Cassel, den 19. November 1871.

Hiermit möchte ich Sie bitten, mir mitzutheilen, ob Sie geneigt, mir für hiesigen Platz eine Niederlage Ihres Fenchel-Honig-Extracts zu übergeben. Meine Frau hatte seither einen sehr **bösen Husten**, als ihr mein Bruder von Apolda her eine Flasche Ihres Extracts sandte und ist merkliche Besserung eingetreten. Da ich am hiesigen Platze ein Kurz- und Manufactur-Waaren-Geschäft betreibe, glaube ich wol ein vortheilhaftes Geschäft einleiten zu können. Hochachtungsvoll

W. Ullrich, Hohenthorstraße 21.

Alleinige Verkaufsstelle des L. W. Egers'schen Fenchelhonig-Extracts bei **Aug. Ebbinghaus in Menden, Th. Brochtrop in Fröndenberg, F. W. Rubens in Unna.**

Annonce.

Dem Herrn **Hugo Peus** zu **Menden** haben wir heute eine Agentur unserer Gesellschaft für den Bezirk Iserlohn übertragen.

Aachen, den 20. Mai 1872.

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft für das deutsche Reich.
Eugen Roemer, General-Director.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehle ich mich zu Versicherungs-Abschlüssen von Pferden, Maulthieren, Eseln, Rindvieh, Schweinen, Ziegen und Schafen gegen alle Verluste incl. Seuchen bei billiger Prämie. Sofortige Regulirung der Schäden. Statuten, Prospecte und Antragsformulare gratis und ertheile ich gerne jede weitere Auskunft.

Fingerhutsmühle bei Menden, den 20. Mai 1872.

Hugo Peus, Agent.

Gras!

Dienstag den 18. Juni c., Nachmittags 6 Uhr,

verkaufe ich im 2. Schlan 2 Morgen sehr gutes Gras in Abtheilungen.

Mittwoch den 19. Juni c., Nachmittags 6 Uhr,

2 Morgen im Borgkamp.

Menden. **F. Gottlob.**

Sämmtliche Schützenbrüder der Stadt Menden werden freundlichst eingeladen, sich am

Sonntag, den 16. d. M., Nachmittags 4 Uhr,

auf der Kegelbahn des Herrn Heinrich Kissing zu einer Berathung über Schützenfest-Angelegenheiten recht zahlreich einzufinden.

Mehrere Schützenbrüder.

Gras-Verkauf.

Am Montag, d. 17. Juni c., Nachmittags 5 Uhr,

soll der Graswuchs, 1. und 2. Schnitt, in der früheren Schmaleschen Weide im untern Ohle, nummerweise, in halbe Morgen eingetheilt, öffentlich an Ort und Stelle verkauft werden.

Menden, 12. Juni 1872.

Der Bürgermeister:
Papenhausen.

Sonntag den 16. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,

wird auf meiner Kegelbahn ein

schweres Kalb ausgekegelt.

Es ladet dazu Kegelliebhaber ergebenst ein

Menden. **Fritz Brune.**

Bietzebohnenstöcke

sind zu billigen Preisen fortwährend bei mir zu haben.

Menden. **L. Pieper.**

Gras!

Die Herren Eichelberg & Comp. werden

Samstag den 15. Juni c., Nachmittags 5 Uhr,

den ersten Grasschnitt in ihrer unterhalb der Fabrik belegenen Bewässerungswiese parzellenweise durch mich verauctioniren lassen.

Menden. **L. Pieper.**

Kosten-Anschlags-Formulare
für Bauhandwerker
werden billig abgegeben von
W. Riedel.

Markt-Berichte.

Neuß, den 11. Juni 1872.

per 200 Pfd.			per berliner Scheffel	
Weizen	1. Q. 8 28 —		Rübsamen	— — —
"	2. " 8 20 —		Aveelsamen	— — —
"	3. " 8 12 —			
Landroggen	5 28 —		per 100 Pfd. neues Gew.	
Wintergerste	— — —		Rüböl	13 6 —
Sommergerste	4 22 —		dito faßweise	13 2 —
Buchweizen	5 3 —		Gerein. Oel	13 22 6
Hafer	4 5 —			
Erbsen	— — —		per 2000 Pfd.	Zollgew.
Kartoffeln	2 20 —		Rübkuchen	47 — —
Stroh	1 18 —		Preßkuchen	44 — —
Heu per Ctr.	1 — —		Leinkuchen	— — —
			Branntwein	13 9 —

Menden, den 11. Juni 1872.

Per Centner					
Weizen,	1. Q.	4 18 —	Gerste	1. Q.	3 5 —
"	2. "	4 12 —	"	2. "	3 — —
"	3. "	4 2 —	"	3. "	2 25 —
Roggen	1. "	3 14 —	Hafer	1. "	2 16 —
"	2. "	3 12 —	"	2. "	2 12 —
"	3. "	3 8 —	"	3. "	2 5 —
Erbsen	1. Q.	4 3 —			
"	2. "	— — —			
"	3. "	— — —			

GELD-COURS.

Elberfeld, den 11. Juni.

Franz. Kronenthaler	Thlr.	1	16	9
Brab. Kronenthaler	"	1	16	—
5-Frankenstücke	"	1	9	6
Oesterr. Gulden	"	—	20	—
Preuss. Friedrichsd'or	"	5	20	—
Ausl. Pistolen	"	5	14	6
Napoleonsd'or (20-Fr.)	"	5	10	—
Wilhelmsd'or (hol. 10-G.)	"	5	18	—
Livre-Sterling	"	6	22	9
Goldkronen	"	9	7	9

Ankommende Posten in Menden

von

Langschede-Bahnhof 10 V., 5 N., 11,15 A.; Iserlohn 8,50 V., 12,20 M., 6,20 N., 10,20 A.; Balve 11,30 V.

Abgehende Posten von Menden

nach

Langschede-Bahnhof 6,20 V., 12,30 M., 6,40 N.; Iserlohn 7,15 V., 10,30 V., 1,40 N., 7,15 N.; Balve 5,20 N.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Nach **Letmathe** von Iserlohn: 5,35 9 11,15 1,30 3,25 4,55 7,15 9,30

Nach **Iserlohn** von Letmathe: 6 10 11,50 2,10 4 5,30 8 9,50

Nach **Altena** von Letmathe: 9,20 11,39 3,47 7,40 9,46

Nach **Letmathe** von Altena: 5,40 9,31 1,39 5 7,36

Nach **Hagen** von Letmathe: 5,56 9,51 1,55 5,17 7,53

Nach **Letmathe** von Hagen: 8,40 11 3,7 7 9,5

Nach **Arnsberg** von

Schwerte:	8,26	3,30	9,40
Langschede:	8,43	3,47	9,57
Fröndenberg:	8,52	3,56	10,6

Nach **Schwerte** von

Fröndenberg:	7,28	1,48	7,48
Langschede:	7,37	1,57	7,57